-(BETSCHENMÜHLE)- = „BÄTSCHÄMIHL“ -(BETSCHENRAIN)- = „BÄTSCHÄRA^{O}I“ **Siehe die „Betschenmühle“ unter „Fleckingen“ in den Abbildungen 2a u. 2b, den „Betschenrain“ unter**	I F II C **„Sommerberg“ in der**	entf. HbNWa **Abb. 24!**	Forts. von Spalte 5: „Betschenrain“ wurde der Ostabhang des Mühlwaldes genannt, weil dort unten ein Stück einwärtig vom Endbereich ein annähernd rechteckiges Areal von 2 629 Kl. (16 431 m^2 = 1,64 ha) im Besitz der Müllersfamilie Betsch stand.[4]	**>**„Betschenmühle“ (oder auch einfach „Mühle“) wurden die beiden „Fleckinger Mühlen“ genannt, nachdem 1832 das obere Mühlanwesen und bald nach 1840 auch das untere Mühlanwesen an Gottlieb Betsch verkauft worden war, die beide 1876 an den Sohn Jakob Betsch und 1902 an Martin Moll und Ehefrau Wilhelmine geb. Schuh übergingen.- (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 24: Der Mittel- und Ostbereich des Weinberg-Gewans „In dem Sommerberg“ samt dem Südostbereich vom „Mühlwald“ sowie den „Fleckinger Mühlen“ und Umgebung im GKW von 1807

